

STADTSOMMER 2006

3. bis 12. August 2006

PRESSEMAPPE

Idee und Konzept:	Popkredit-Kommission
Koordination und Organisation:	Juliana Müller, Janine Moor Präsidialdepartement der Stadt Zürich, Postfach, 8022 Zürich Tel. 044 412 31 69 juliana.mueller@zuerich.ch
Licht- und Tontechnik:	Katrin Brändli, Petra Waldinsperger, Blankton GmbH, Toposound
Texte:	Mischa Suter
Grafik:	Svenja Plaas
Promotion :	Jean Zuber

www.stadtsommer.ch

Das gesamte Programm kann auch im Internet eingesehen werden! Alle Bilder und Texte stehen zum Download bereit. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Promostelle:

Longplay / Jean Zuber
Josefstrasse 92
8005 Zürich

Tel. 044 273 02 50
Fax 044 273 03 13
info@longplay.ch

PROGRAMM-ÜBERSICHT STADTSOMMER 2006 - ZÜRICH

Donnerstag 3. August 2006 21 Uhr	Platzspitz	«GREATEST HITCH...»
Freitag 4. August 2006 21 Uhr	Hofrestaurant Reithalle Gessneralle	DIMITRI DE PERROT
Samstag 5. August 2006 21 Uhr	Vor dem Helsinki, Geroldstr. 35	FIFTY FOOT MAMA
Donnerstag 10. August 2006 21 Uhr	Bäckeranlage	FISHER
Freitag 11. August 2006 21 Uhr	Frauenbadi Stadthausquai	DIE WELTTRAUMFORSCHER
Samstag 12. August 2006 20 Uhr	Bäckeranlage	RADIO 200000



Endlich ist es Sommer in unserer kleinen Stadt, zumindest stehen die Zeichen dafür gut: die Panini-Alben sind wieder auf dem Estrich verstaubt, die stolz angeführten Polonaise-Kapriolen zum Viertelfinal sind nur noch eine Erinnerung wohliger Peinlichkeit, die langsam in der Kühle eines farbigen Drinks schwimmt. Freundlich brummt der Kühlschrank auf der Dachterrasse. Träge brummt dazu der Kopf aus einem Sammelsurium an flirrenden Eindrücken, halluziniert absurde Blumenmuster und Gedächtnisfetzen. Der Puls des Asphalt dringt rhythmisch zum Gemüt hoch, das im Schatten döst. In den Sound der Stadt mischt sich eine kleine Melodie, die die eigene Seele pfeift.

Für solche Stimmungslagen hat der Popkredit der Stadt Zürich eine Collage aus Gigs montiert, bei der Forschergeist und Sportsfreude, Fernweh und Nahkontakt zusammenkommen. Der Stadtsommer ist ein akustischer Ferienpass fürs beschwingte Musikempfinden. An sechs Abenden lädt die Konzertserie zu Expeditionen und Wiedersehen. In die Hinterhöfe und Pärke, auf Betonvorplätze und die Holzbretter der Frauenbadi laden Fifty Foot Mama, Die Welttraumforscher, Radio 200000, Fisher, Dimitri de Perrot und die Hitchcock-Hommage «Greatest Hitch...», die Roman Glaser und Herbie Kopf mit dem Amar-Quartett realisieren. Alles unter freiem Himmel und bei freiem Eintritt. Also: raus aus der Hängematte!



Die Konzerte sind gratis und finden bei jeder Witterung statt!

Donnerstag 3. August 2006,

Platzspitz, 21 Uhr

«Greatest Hitch...»

a tribute to the master of suspense by Roman Glaser and Herbie Kopf, feat. AMAR-Quartett.

«Hörkino des entspannten Grauens»

Hitchcock hätte Freude gehabt am Platzspitz als Filmkulisse. Da ragen die Zinnen des Landesmuseums zum Abendhimmel empor wie das düstere Anwesen in „Rebecca“. Die riesigen Bäume erinnern an die Unheimlichkeit von „Vertigo“ und in der Mitte des gutbürgerlichen Konzertpavillons lässt sich hübsch eine Leiche platzieren. Ein prima Umfeld also für das Projekt «Greatest Hitch...», das jenem beliebten Gentleman musikalisch Tribut zollt, der unbestritten als Meister subtil orchestrierter Spannungsbögen gilt. Der Bassist Herbie Kopf und der Flötist Roman Glaser präsentieren im Verbund mit der Streicherformation AMAR-Quartett grosses Hörkino. Kraftvolle Ensemble-Partien wechseln mit verspielten Improvisationen, stets dem eleganten Drive und abgründigen Witz verpflichtet. Denn vor allem beherzigt diese Formation mit traumwandlerischer Sicherheit die heilige Grundregel für Regisseure: Du sollst nicht langweilen... Film aus, Ton ab!



Roman Glaser (Flöte, Komposition), Herbie Kopf (E-Bass, Komposition), Julian Sartorius (Schlagzeug), Anna Brunner (Violine), Igor Keller (Violine), Hannes Bärtschi (Bratsche), Maja Weber (Violoncello)

«*Greatest Hitch....*»

A Tribute to the Master of Suspense

*by Roman Glaser & Herbie Kopf
feat. AMAR-Quartett*

Ein innovativer Soundtrack, packend und voller Ueberraschungen, komponiert und gespielt für einen imaginären Film: das ist «Greatest Hitch....»! Und da der Meister der Spannung, Alfred Hitchcock alias "Hitch", dafür Pate stand, verspricht dies Gänsehaut, Zähneklappern und angeknabberte Fingernägel... Inspiriert von Hitchcocks Werk, von seinem Sinn für alltäglichen Wahnsinn und schwarzen Humor, machten sich Herbie Kopf und Roman Glaser an die Arbeit für dieses spartenübergreifende Projekt. Nun präsentieren die beiden Musiker, welche schon seit über 10 Jahren in verschiedenen Formationen eng kollaborieren, das spannende Resultat: Subtile Ensemble-Parts, packende Improvisationen und betörende Klänge evozieren Bilder und Gemütszustände, angelehnt an die Klassiker des "Master of Suspense".

Das AMAR-Quartett, dessen künstlerische Ausdrucksstärke mit technischer Perfektion gepaart ist, intoniert den Streicherpart von «Greatest Hitch....» auf Stradivari-Instrumenten. Angetrieben, verfolgt, ausgetrickst oder sogar beschossen werden sie vom dynamischen Trio, das mit viel Einfallsreichtum und Drive für Nervenkitzel sorgt. FILM AUS, TON AB!

«Greatest Hitch....»

Roman Glaser Flöte, Komposition
Herbie Kopf E-Bass, Komposition
Julian Sartorius Schlagzeug
Anna Brunner Violine
Igor Keller Violine
Hannes Bärtschi Bratsche
Maja Weber Violoncello

infos www.herbiekopf.com

Biografien:

Herbie Kopf begann als 16-jähriger autodidaktisch Bass zu spielen. Kurz darauf folgten mit den ersten Bands auch die ersten Kompositionen und Arrangements. Nach wenigen Jahren spielte er bereits mit bekannten Schweizer Musikern wie Daniel Schnyder, Harald Haerter, JoJo Mayer, Bruno Spoerri. Nach seinem ersten längeren New York-Aufenthalt 1982 trat er immer öfters mit eigenen Projekten und Bands in Erscheinung. International renommierte Musiker wie Jack Walrath, Jerry Gonzalez, Paulo Moura, Seamus Blake, Mark Turner, Mike Clarke, George Gruntz, Mike del Ferro u.a. setzten Kopfs Ideen und Konzepte schon erfolgreich in klingende Töne um. Mit den eigenen Bands NEW DEAL, HIP-NOSES, HERBIE KOPF GROUP, THREE SIRENS und Herbie's EXPLO 3000 wurde er eingeladen zu Festivals und Konzerttourneen nach Brasilien, Sibirien, Russland und Baltikum, Polen, Griechenland, Spanien und weitere europäische Länder. Auf dem internationalen Markt sind bereits 12 CD's von Herbie Kopf und seiner eigenen Musik veröffentlicht. Als Freelancer spielte er schon an der Seite von Sal Nistico, Clifford Jordan, Charlie Mariano, Ray Anderson, Luciana Souza, Franco Ambrosetti, Bob Mover, Gil Scott-Heron, den New York Voices, sowie als Solist beim Luzerner Sinfonieorchester. 1994 zeichnete ihn die Stadt Zürich mit einem Kulturpreis, dem "Werkjahr Jazz", aus. Anfang 1996 wurde er an die Musikhochschule Luzern, Abt. Jazz, als Dozent für E-Bass und Ensemble-Workshops berufen.

Roman Glaser studierte an der Universität Zürich einige Semester Musikwissenschaften und Germanistik, bevor er die Jazzschule St. Gallen absolvierte. Weitere Studien betrieb er beim Flötisten Alexandre Magnin. Er spielt in diversen Besetzungen und Bands, die von den unterschiedlichsten Stilen geprägt sind. Ob es sich nun um klassische Musik, Jazz, Klezmer, afrikanische Musik, freie Improvisation, Salsa oder elektronische Clubmusic handelt, spartenübergreifend zu arbeiten ist ihm ein wichtiges Anliegen in seinem musikalischen Schaffen. Während vier Jahren tourte er als Mitglied der Gruppe Kol Simcha durch viele Länder Europas und die U.S.A. In dieser Zeit spielte er mit renommierten Ensembles wie dem Bayerischen Rundfunkorchester, den London Mozart Players, der Bigband des Hessischen Rundfunks u.a. Auch wirkte er als Flötist bei den Aufnahmen der Musik zu Xavier Kollers Film „Gripsholm“ mit. Als Freelancer hatte er die Gelegenheit, mit verschiedenen bekannten Künstlern wie Delia Mayer, Phil Parnell, Lisa Ekdahl, Esbjörn Svensson, Chris Wiesendanger, u.a. aufzutreten oder im Studio zu arbeiten. Neben seiner Konzerttätigkeit hat Roman Glaser die Musik für etliche Theater- und Tanzstücke geschrieben, die an Theaterhäusern in Deutschland, Portugal und in der Schweiz aufgeführt wurden. Ebenso komponierte er im letzten Jahr die Musik zum Kinofilm „Globi“ (für Orchester und Band) und für den Film „Moritz“, im Auftrag des Schweizer Fernsehens.

Für ihr ambitioniertes Unternehmen konnten die beiden Initianten das renommierte Zürcher **AMAR-Quartett** begeistern. Seit Jahren schon hat sich dieses Streichquartett erfolgreich in verschiedenen spartenübergreifenden Projekten engagiert und ist nicht zuletzt auch deshalb die ideale Besetzung des Streicher-Parts von «Greatest Hitch....».

Von den beiden Schwestern Anna Brunner, Violine, und Maja Weber, Violoncello, 1987 gegründet, präsentiert sich das AMAR-Quartett heute mit Igor Keller, Violine und Hannes Bärtschi, Viola. Anlässlich Paul Hindemiths 100. Geburtstag wurde dem Ensemble 1995 vom Hindemith-Institut in Frankfurt der Name AMAR-Quartett übertragen. Unter diesem Namen hatte der Komponist Paul Hindemith 1922 als Bratschist ein Quartett gegründet, welches nach dem ersten Geiger Licco Amar benannt war. Als innovatives Streichquartett ist ihnen wichtig, ausserhalb des Kennerpublikums die Königsdisziplin der Kammermusik auch einem neuen erweiterten Zuhörerkreis näher zu bringen. So zum Beispiel mit qualitativ hochstehenden, interdisziplinären Projekten wie der Zusammenarbeit mit multimedialem Theater, Ballett und mit Jazzmusikern. Technische Perfektion, gepaart mit künstlerischer Ausdruckskraft, stehen beim AMAR-Quartett an oberster Stelle.

URL: www.amarquartett.ch



Freitag 4. August 2006,

Hofrestaurant Reithalle, Gessnerallee, 21 Uhr

Dimitri de Perrot

Scratchadelik, querfeldein durch die Disziplinen

Turntablism, das ist die Kunst, das Grammophon nicht als Abspielgerät, sondern als Musikinstrument einzusetzen. Häufig wird bei dieser Kunst Musik als Sport verstanden: Kratzen, die Beats in Hochgeschwindigkeit häckseln - und nachher Ranglisten in Sachen Geschicklichkeit aufstellen. Nicht so bei Dimitri de Perrot. Wohl hechtet auch er agil zwischen bis zu sechs Plattenspielern hin und her, wenn er aus einem Quietschen eine Melodie zaubert, die wieder im Taktschlag einer Teigknetmaschine verschwindet. Aber Dimitri de Perrots Soundcollagen zwischen Hip Hop, Jazz und Avantgarde entspringen keinen Hochleistungsgedanken, sondern leidenschaftlicher Musikalität. Einer Leidenschaft, der Dimitri de Perrot immer wieder im Zusammenspiel über Spartengrenzen hinweg nachgeht, unter anderem in der kürzlich aufgelösten Performance-Formation Metzger / Zimmermann / De Perrot. Mit seinem Turntablism hat sich Dimitri De Perrot schon immer für Begegnung und Improvisationen interessiert. Deshalb lädt er mit der Zürcher Rapschnurre Big Zis, dem Schriftsteller Peter Weber und dem Drummer Laurent Goei illustre Gäste in den Innenhof der Gessnerallee.

Gäste: Laurent Goei, Big Zis, Peter Weber.



Stadtsommer-Konzert, 4. August, Hofrestaurant Reithalle/Gessnerallee

Dimitri de Perrot - „trifft auf“:

- Laurent Goei
- Big Zis
- Peter Weber

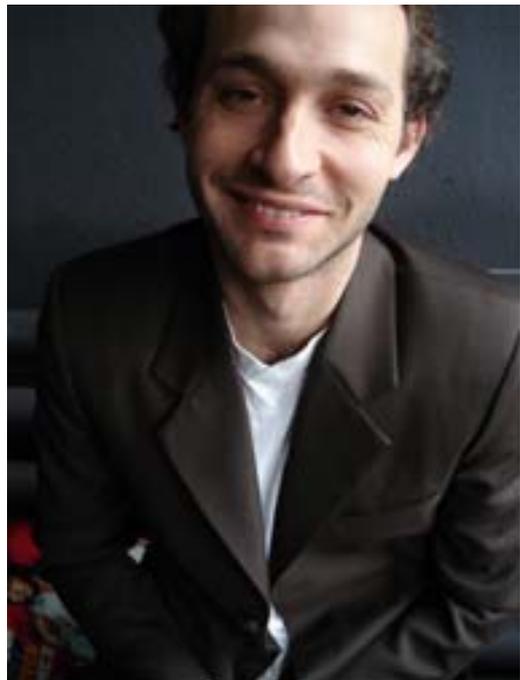
Mal blütenfrisch leicht, mal erdig-solid

Der Zürcher DJ und Komponist Dimitri de Perrot zeigt in diesem einmaligen Konzert verschiedene Seiten seiner musikalischen Interessen. Hierzu lädt er Freunde mit verschiedenen künstlerischen Verwandtschaften ein. Er bietet den eigenständigen Gästen seine Klangwelt an und erhält im Austausch eine Plattform für die Entfaltung seiner eigenen Gestalt. Durch die zum Teil improvisierten Sets verdichtet sich der Abend zunehmend zu einem aktuellen Standbild der Arbeit de Perrot's.

Mit dem bildenden Künstler und Schlagzeuger Laurent Goei werden Fragen an die klassische Bandstruktur der Rockmusik erörtert, die rapperin Big Zis singt ihre dichterischen Texte über die Rhythmen des DJ's, der Schriftsteller Peter Weber liest und lässt seine rhythmischen Texte mit den Klangwelten de Perrots zu einer phantastischen Sprachenwelt amalgamieren.

÷÷÷÷÷÷÷÷ **Dimitri de Perrot : (*1976)**

Dimitri de Perrot absolvierte das Liceo Artistico in Zürich. Seither entwickelt er auf autodidaktischem Weg als Komponist und Turntabelist seine Musikwelt. Er komponierte für den kanadischen Filmemacher Peter Mettler und schrieb an der Musik des Dokumentarfilms "DO IT" von Gisiger/Zwingli mit. Diverse Alben sind die Früchte seiner Arbeit, insbesondere "Transfargo - Mil Transit" mit Hugo Race (the bad seeds/true spirits) und die Soloprojekte "Angstgot", "GOPF" und "ANATOMIE ANOMALIE". Mit dem Künstlerkollektiv Metzger/Zimmermann/de Perrot (MZdP) kreierte er die drei Bühnenstücke "GOPF", "HOI" und "JANEI", komponierte deren musikalische Universen und agierte darin als Musikfigur. 2005 schrieb er die Musik für das Spektakel "ANATOMIE ANOMALIE" der französischen Nouveau-Cirque Compagnie Anomalie. Im gleichen Jahr ehrt die Stadt Zürich sein musikalisches Schaffen mit dem Werkjahr im Bereich Pop/Rock/Jazz.



÷÷÷÷÷÷÷÷ www.dimitrideperrot.com

÷÷÷÷÷÷÷÷ www.zimmermandeperrot.com

Samstag 5. August 2006,

vor dem Helsinki, Geroldstrasse 35, 21 Uhr

Fifty Foot Mama

Rausch und Gefahr

Wenn Fifty Foot Mama die Siebenmeilenstiefel montiert und die Stromgitarre umschnallt, dann macht man besser keinen Stress mit dieser Mutter. Fifty Foot Mama heisst das Soloprojekt von Nadja Zela, für das sich die ehemalige Rosebud-Frontfrau im Betonbunker ihres Proberaums eingegraben hat. Nun kehrt diese Zungenrednerin des Rock an die Oberfläche zurück und auf den Vorplatz des Helsinki Klubs, wo sie druckvoll zur Attacke bläst gegen alle VIP-Zonen, gepanschten Cüplis und polierten Autofelgen von Züri West. Es scheint, als schneide diese Stimme Chromstahl zum netten Zeitvertreib. Manchmal besänftigt indes ihr Clan die doomige Grundstimmung der mächtigen Mutter. Dann wendet sie ihre Songs in schräge Balladen und unternimmt Ausflüge in versponnene Popwelten. Die eigenwilligste Stückeschreiberin unserer Stadt lässt für ihren Auftritt auch eine vergessene Kulturtechnik hochleben: das Gesangsduett. Mit wem, das verrät sie nicht.

Nadja Zela (Voc, Gitarre), Martin Fischer (Schlagzeug), Lenz Müller (Bass, Voc),
Roland Strobel (Gitarre)

Gäste: Dr. Vree, Biggles, Big Zis - und ein ungenannter Herr.

Support: MARGATE



Stadtsommer - Fifty Foot Mama - Helsinki - 05.08.2006

Fifty Foot Mama

Vorband: **Margate** (Independent Noise)

Nadja Zela war mit Rosebud als «Resident Band» vor 4 Jahren im Helsinki zu Gast, als der Ort noch ein Geheimtipp war. Helsinki-Macher Tom Rist ist schon seit längerer Zeit mit Ohr und Tat an ihrer Seite. Nach längerer Live-Abstinenz hier zu landen, ist für sie: nach Hause kommen.

Stadtsommer: Eine gute Gelegenheit, MusikerInnen auf die Bühne zu bitten, die mich momentan inspirieren und die ich vor allem als Kumpels gerne hab. Als Vorband wird man die Zürcher Formation «Margate» sehen. Independent Noise mit einer Frau an der Front. Ich eröffne dann mit «Dr. Vree», der Tasten-Sister (sonst bei der Soulband Bonie-Moronie und einer Formation mit zwei Casios, beide aus SH). Wir werden ein paar zusammen erarbeitete Songs mit Voc, Git und Keys vortragen. Weiter geht's mit der neuen festen Formation von «Fifty Foot Mama» (siehe Presstext). Der Songwriter «Biggles» ist mit seinem wunderbaren Song über das paranoide Zürich zu Gast. Ausserdem die Rapperin «Big Zis»... wir haben die gleichen Jugendidole - das verbindet! Dann werde ich mich noch in ein Genre wagen, das leider völlig aus der Mode gekommen: das Duett. Mein Gesangspartner ist Überraschungsgast - nur so viel: er hat schönes langes Haar und das Helsinki ist seine 2. Heimat!

www.fiftyfoot.ch (website ab juli aufgeschaltet)

Pressetext:

Fifty Foot Mama:

Mächtig, mächtig: Hier kommt die Attacke von Fifty Foot Mama. So heisst das neue Outfit der Zürcher Songwriterin, Sängerin und Gitarristin Nadja Zela (bekannt aus Funk und Fernsehen dank essenziellen Bands wie Rosebud, Fingerpoke, The Roundabouts, The Whooshings oder Sportsguitar).

Zela ist eine der hierzulande raren Spezies, die ohrenfällig Musik macht, weil sie das MUSS: Ausgestattet mit einer unmittelbar packenden Dringlichkeit und Leidenschaft - und mit einer Stimme, die einzig ist im Umkreis von mindestens 50 000 Fuss. Nach der Auflösung von Rosebud blieb sie beschäftigt: Neben Projekten wie einer Zusammenarbeit mit der Rapperin Big Zis sowie dem Duo mit der Tastenfrau Dr. Vree und Filmmusikaufträgen arbeitete sie während der letzten zwei Jahre im riesigen Übungsraum im 3. UG an neuen Songs. Es mag an dieser Location liegen, dass Fifty Foot Mama bei allem Zelaschen Popappeal latent brachial, bisweilen fast klaustrophob tönt. Die Vorhänge gehen halb zu, Textzeilen schwirren wie Signale eines Echolots, die Abgründe sind nie weit von der Schuhspitze weg, die Schönheit ist brüchig und nur laut auszuhalten. Vielleicht hat die dunkle Wucht dieser Musik, ihr grosser Atem, ihr Rollen auch mit dem Rest der neuen Band zu tun. Zelas Begleiter sind Fisch (dr) und Lenz (b, v), anders gesagt - Achtung: Anschnallen! - Mitglieder der legendären Der böse Bub Eugen (Fisch kennt man auch als Schlagzeuger von Buffalo Ballet und Disco Doom).

Fifty Foot Mama präsentiert die neuen Songs und ein paar alte Knaller ab Sommer 2006. Da kommt etwas verdammt Grosses auf uns zu!

Jürg Odermatt



Pressestimmen:

Sie ist die Lara Croft der Stromgitarre.

music.ch, 2000, Phil Duke über Nadjia Zela,

*Das weibliche Gegenstück zu Pixies Sänger
Black Francis ist ohne Zweifel die
exaltierte Nadjia Zela.*

Music Scene, Nov. 2000

Ouf, le rock au féminin existe!

Le Courrier, 04.10.2000, Roderic Mounir

*Un songwriting exigeant et décalé qui
rapelle les Pixies et Catpower.*

Le Courrier, 29.09.2000

*Sehnsucht und der Geisteszustand kurz vor
dem Amoklauf...*

Die Weltwoche, 19.10.2000, Raphael Zehnder

Züri brännt? Ach was, Züri rockt!

Berner Zeitung, 13.09.2000, Raphael Zehnder

*Zwischen Hochglanz-Ehrgeiz und der
Schmuddeligkeit eines Dreigang-Damenvelos
vom Flohmarkt...*

Sonntags Zeitung, 03.09.2000, Hans-Georg Hildebrandt

*On dit volontiers que la femme est l'avenir
de l'homme, j'ai personnellement envie de
dire que la femme est l'avenir du rock.
Rosebud, c'est un mélange détonant
d'expression rock féroce et de charme fou.
Voilà des filles qui savent ce qu'elles
veulent!*

L'Illustré de Paléo, 25.07.2001, Pierre-Michel Meier

Donnerstag 10. August 2006,
Bäckeranlage, 21 Uhr

Fisher

Schlanker Gitarrenrock, intensive Songs

Dezent tuckert der Aussenbordmotor und der Bug sticht in Richtung eines Horizonts aus lauter Melodien. Fisher fahren aus in ein Meer aus Gitarrenrock. Zwischendurch setzt die junge Zürcher Band über den Ärmelkanal und geht auf Fang nach poppigen Refrains. Drei Jahre ist es her, da initiierten die Sängerin Emilie Welti und der Gitarrist Christoph Angehrn das Projekt Aquarium View. Dafür haben sie Philipp Morscher am Bass und Kaspar Fumasoli hinter dem Schlagzeug an Bord geholt. Wenig später nannte sich die Formation aus dem Labelpool kuenschti.ch kurzum Fisher. Das gleichnamige Debütalbum besticht mit ruhigen Songs, die Emilie Weltis eindrückliche Stimme treffend zur Geltung bringen. Sanft packen einen die intensive Ausdrucksstärke dieser Lieder- und lassen nicht mehr los. Live werden hingegen die Schoten dichtgemacht: da blasen Gitarrenwände wilde Wellen durch die Songs, dass sich Masten und Planken biegen.



Emilie Welti (Voc, Gitarre, Tasten), Kaspar Fumasoli (Schlagzeug), Christoph Angehrn (Gitarre), Philipp Morscher (Bass). Gast: Michael Flury (Posaune)

Fisher

Biografie:

Fisher, das sind Songs, mit grosser Hingabe dargeboten, welche fernab vom Mainstream trotzdem massentauglich sind.

Fisher klingen mal cool, mal Herz zerreissend, aber immer äusserst erfrischend. Verantwortlich für diese innovative Mischung sind vier junge Musiker aus Zürich, welche auf ihre eigenen, ganz speziellen Qualitäten vertrauen.

Die grossartige Stimme von Emilie Welti, die innovativen Soundtünfteleien des Gitarristen Christoph Angehrn, die eingängig simplen Basslinien von Philipp Morscher und die treibenden, oft vertrackten Beats von Kaspar Fumasoli vermischen sich hier zu einer erfrischenden, urbanen Musikalität.

Fisher geben sich äusserlich zurückhaltend und setzen ganz auf Ihre Darbietungskraft, welche ihnen in Zürich eine grosse Anhängerschaft eingebracht hat.

Die Band *Fisher* formiert sich im Sommer 2003 und wird kurz darauf vom Zürcher Label kuentschli.ch aufgenommen.

Zwei Jahre lang erspielt sich die Gruppe einen ausgezeichneten Ruf als Liveband.

Im Sommer 2005 überzeugen Fisher die Juroren des Popkredit der Stadt Zürich. Die Popkreditler entschliessen sich, Fisher mit einem Förderbeitrag zu unterstützen, der Ihnen erste Studio-Aufnahmen ermöglicht. Im Oktober 2005 wird die CD „Fisher“ aufgenommen und hat seither für überraschend viel Lob gesorgt. Dem Release im Januar 06 folgte eine unvergessliche, ausverkaufte Konzertserieorgie im legendären Helsinkiklub zu Zürich.



Pressestimmen:

1) „Eine sensationelle junge Zürcher Band.“

„Ich war an der CD-Taufe und war begeistert, musste mir die CD sofort kaufen. Ihr müsst unbedingt vorbei gehen wenn ihr die Chance habt diese Band live zu sehen!“

Dani Beck, Swiss Music Scene, SF DRS 2, Februar 06.

2) „Das kurze Debüt einer jungen Zürcher Rockband, die überstrahlt wird von der unglaublichen Sängerin Emilie Welti.

Mit symphatischem Ernst, grosser Hingabe und starker Stimme hat sie die Zuhörer innert Kürze an der Angel.“

Marcel Nusskern, Februar 06 Radiomagazin.

3) „Manchmal verbindet sich das Erfreuliche mit dem Naheliegenden, etwa dann, wenn eine junge Band im weiteren Sinne Rockmusik macht und dabei vor allem auf sich selber zu hören scheint. Fisher aus Zürich sind so ein Fall.“

Dominic Dusek, Tagesanzeiger, Zueritipp, Januar 06

4) „Die Gruppe versteht sich als Liveband. Deren Kraft, Intensität und Authentizität überträgt sich im Nu auf das Publikum. Von diesem Gefühl leben Musik und Gesang der Band.“ Anzeiger Uster, 27. Mai 04

5) „Zur Degustation empfohlen: Das Debut. Zum vollen Genuss unentbehrlich: Hingehen. Eintauchen. Alles andere vergessen.“

Rockstar Magazin, März 06.

6) „Es war die Magie des Momentes. Eine dem Schreiberling zuvor unbekannte Band spielt ihre schönen Songs unprätentiös und doch stolz, intim und doch weit weg. Im kleinen Helsinki spielen sie zu jeder vollen Stunde, lassen dem Publikum nach den Sets von jeweils gut einer halben Stunde wieder Raum um zu trinken, miteinander zu sprechen. Das Eintauchen in die Musik ist danach umso intensiver, getragen von der Unmittelbarkeit ihrer Präsentation: Die Bühne ist nur ein kleines Podest, und ab und zu schleichen sich kleine sichtbare Gedanken auf die Gesichter der Musiker, die einen scheinbaren Anflug von Unsicherheit erkennen lassen - Fisher sind keine Rockhelden. Die Musik entsteht aus der Freude an der Musik, und man wird Zeuge dieser Leidenschaft, wenn die Sängerin Emilie Welti vor unseren Augen in eine andere Welt abtaucht, wie hypnotisiert von den eigenen Liedern.

Was übrig bleibt, ist die CD, die ich mir an diesem Abend gekauft und heute den ganzen Tag angehört habe. Und von den acht Songs auf diesem Debut-Album bringt "Living in the mines" die Stimmung jenes Abends am besten zum Ausdruck: Magische Melancholie und Begeisterung für gute, echte Musik.“

Tobias Zehnder, songoftheweek.tobistar.com, Februar 06

Speziell für dieses Konzert werden Fisher einige ihrer Lieder in den ursprünglichen Akustik-Versionen darbieten, wofür sie ein Klavier und einen Kontrabass mitnehmen.

Sie haben für diesen Anlass einen Gastmusiker eingeladen, den Posaunisten **Michael Flury**, der bereits im Helsinki mit Fisher auf der Bühne stand. Er wird am Konzert in der Bäckeranlage einige Lieder mit ihnen spielen.

Fisher haben die Bäckeranlage für das Konzert ausgewählt, da dieser Ort für die Band ein Herzstück der Stadt Zürich ist. Sie haben sehr viele schöne und prägende Momente in der Bäckeranlage erlebt und empfinden es als grosse Ehre, dort spielen zu dürfen.

Vor der Kulisse ihres Lebens den Soundtrack spielen - hervorragend.

Diskografie:

Fisher, „Fisher“ (2006) Label: Kuentschli.ch, aufgenommen in den Dalastudios, Winterthur.

Freitag 11. August 2006,
Frauenbadi, Stadthausquai, 21 Uhr

Die Welttraumforscher

Entdeckungsreisen auf hoher Seele

Seit 25 Jahren führt Christian Pfluger sein Geheimprojekt Die Welttraumforscher. Solange treiben Die Welttraumforscher – drei Strichmännchen, die wie freundliche Gespenster aussehen - ihre Lo-Fi-Electronica mit wissenschaftlicher Präzision und dadaistischer Lust am Schabernack. Sein Kosmos aus Buntstiften, Gitarre, Sampler und Akkordeon hat Christian Pfluger begeisterte Aufmerksamkeit in Insiderkreisen der Indietronica-Szene beschert; Barbara Morgenstern und Mouse on Mars zählen zum inoffiziellen Fanclub. Die freundliche Sperrigkeit seines Werks verwehrte ihm allerdings ein grösseres Publikum. Dazu gehört auch, dass Die Welttraumforscher nur sehr selten Konzertauftritte geben. Am Stadtsommer-Gig wird Christian Pfluger von Roland Strobel (Fingerpoke) und dem Kontrabassisten Christian Weber unterstützt. Es ist ein Wiedersehen mit alten Forscherfreunden: die beiden haben schon zu Beginn der Neunzigerjahre bei den Welttraumforschern mitgespielt. Für die treibende Unterlage sorgt Ralph Nicotera (Scuba Divers). Und die fiktive Gestalt Kip Eulenmeister – er ist ein Kapitän zur Seele - wird von den Planken der Frauenbadi ein Ahoi winken.

Christian Pfluger (Voc, Gitarre)

Christian Weber (Kontrabass), Roland Strobel (Gitarre, Akkordeon, Glockenspiel), Ralph Nicotera (Schlagzeug)



Bio/Diskografie

Siehe www.diewelttraumforscher.ch/basics.html

Und www.diewelttraumforscher.ch/releases.html

Samstag 12. August 2006,
Bäckeranlage, 20 Uhr

Radio 200000

„Das isch d' Hose wo'd muesch lose“

„Isch Ussersihl im Huus?!“ Nun, auf jeden Fall ist Aussersihl auf der Bäckeranlage. Und dort sind Radio 200000 unten mit denen, deren Hände oben sind, damit das Dach Feuer fängt – gerade dann, wenn das Dach der Himmel über Zürich ist. Soweit klar? Wie auch immer: Vom Glattal bis zur Pfnüselküste strömt alles in den Chreis Cheib, wenn Radio 200000 zur Installation aufwarten. Jet Domani, Redl, Sgoing Erlöst und Krasseranz definieren den Begriff „Stadionrock“ neu, das heisst streng sachlich: Grundlage ihrer Raplyrics bildet der klassische Fussballschlachtgesang. Die ersten zwei der genannten Herren haben in den Neunzigerjahren mit Primitive Lyrics dem Hip Hop Lokalpatriotismus eingepfht. Ein Jahrzehnt später kann das Kind im Mann ab dreissig immer noch nicht von „Discoscheiss“, Old-School-Versen und Reggaegrooves lassen – und man ist verschwitzt, dankbar und glücklich darüber. Jetzt, da der FCZ Meister ist, darf tout Zurich mit Radio 200000 ein Herz und eine Kehle sein.

Redl, Sgoing Erlöst, Krasseranz, Jet Domani (Voc), DJ Sterneis
Support: Krähen, ET.



Radio 200000: Im Kreis der Domestic Brothers

Vorband 1: ET (Rap)
Vorband 2: Krähen (Rock)
Hauptact: Radio 200000 feat. the Overdrives (Rap/Rock)

Am Domestic Brothers Tag in der Bäckeranlage heizt der Zürcher Rapper ET dem Publikum mit spitzer Zunge und dicken Beats ein. Auf seiner im Jahr 2005 erschienenen EP „Jetzt da“ überzeugt er mit einer Mischung aus viel HipHop und einer Portion Reggae/Ragga. Man darf gespannt sein auf die schon bald erscheinende LP.

Danach erwartet den Zuhörer eine geballte Ladung Gitarrenrock der meistunterschätzten Klamaukband der Stadt Zürich: Die Krähen! Wenn die vier Jungs in ihren spektakulären Bühnenoutfits losrocken, bleibt kein Stein auf dem anderen und kein Auge trocken. Laut, dreckig und wild!

Den Hauptact stellen die Moderatoren von Radio 200000, die zusammen mit der Winterthurer Band „The Overdrives“ auftreten werden. Ihr Erstlingswerk „Installation“, das im November 2005 in der rappelvollen Aktionshalle der Roten Fabrik aus der Taufe gehoben wurde, trug R200K viel Lob und zahlreiche Auftritte in der ganzen Schweiz ein. In der Bäckeranlage werden die elektronischen Beats durch Gitarre, Bass und Schlagzeug ersetzt. Rockrap at its finest!



Radio 200'000 – Das Hip-Hop Ereignis des Jahres.

Zürich, 12. Oktober 2005 - Radio 200'000 als das Comeback der Zürcher Ur-Rap-Combo Primitive Lyrics zu bezeichnen, entspricht nur der halben Wahrheit. Und zwar genau der halben. Die vierköpfige Truppe besteht nämlich neben den ehemaligen PL-MC's Redl, aka Steve Stöckli und Baume, der sich inzwischen Jet Domani, aka Trumpf Puur nennt, auch aus den Newcomern Krasseranz aka Ipneu und Sgoing Erlöst aka Okocha. Ihr Erstlingswerk „Installation“ (Video-Single „eusä Discoscheiss“), welches in Eigenregie aufgenommen und produziert wurde und vom hiesigen Musikabel „Nation“ vertrieben wird, ist DAS Hip-Hop Ereignis 2005.

Ähnlich wie bei PL, die als Mitbegründer des Mundart-Raps gelten, sind die Live-Auftritte von R200K bereits jetzt schon legendär. Egal ob am **Züri-Fäscht**, am **Longstreet-Carnival** oder als Support-Act von **Gentleman** in Lörrach; die vier Mitglieder der Hallygally-„Sekte“ verstehen es, jede Hütte und jedes Stadion zu rocken. Im Dunstfeld ihrer Posse - welche gut und gerne 500 Nasen zählt - sind die Besuche der R200K-Liveauftritte ungeachtet der eigenen musikalischen Präferenzen ein absolutes Muss. Die vier Entertainer verstehen es wie keine andere Schweizer Rapformation, Fronten aufzuweichen und Grenzen zu sprengen. So recken sich an den sogenannten **R200K-Installationen** die Hände von 15-jährigen Hip-Hop Kids und 40-jährigen Rockfans gleichzeitig für die Souleinlagen des italienischen Stimmwunders Krasseranz zum Himmel. Sky is the limit, dies das Motto der sympathischen Truppe, welche wenig von Konventionen hält und am liebsten jeweils das tut, was man am wenigsten von ihr erwartet. **Konzerte** in den **USA** und **Brasilien**, **Kollaborationen** jenseits von **Gut** und **Böse**, wie auch ein **Videodreh** in **Nigeria** sind die erklärten Ziele der Radiomänner.

Den Grundstein dafür legen sie nun mit ihrem Erstlingswerk „Installation“. Musikalisch installieren sich die vier Freunde irgendwo zwischen **Rap**, **Reggae**, **Funk** und **Elektro**. Diese Vielfalt gründet einerseits auf der Experimentierfreudigkeit der Jungs, vor allem aber auch auf der Mitarbeit einiger illustrierter Produzenten und Musikern. Der renommierte Beat-Tüftler **Sterneis**, der auch als Live-DJ für R200K an den Start geht, trug ebenso seinen Teil zur „Installation“ bei, wie auch **leOne**, der seine Fähigkeiten bereits auf dem letzten Album von **Tinguely de Chnächt** unter Beweis stellte. **Freaza**, der sich vor allem einen Namen als Party-DJ gemacht hat, komplettiert die Runde der R200K-Produzenten.